

Wenn der Morgen taget,
 Wo sich Mancher plaget,
 Kann der Mann der Schule ruhig seins
 Wenn die Uhren zeigen,
 Sich die Stunden neigen,
 Ist der Lehrer Herr für sich allein. —
 Und gleich den Soldaten,
 In fixirten Raten,
 Die Befoldung richtig streichen ein:
 Das heißt nicht geklaget;
 Drum schon Luther saget:
 'S giebt nichts Schön'res, — als Schulmeister sein.

Ist man auch hienieden
 Manchmal unzufrieden,
 Weil ein jeder Stand trägt seine Last —
 Kann man appelliren,
 Beim Landtag petiren,
 Und die Sorgen schwinden ohne Rast.
 Bleibt uns freilich immer
 Nur der Hoffnung Schimmer,
 Wird's doch endlich einmal besser sein!
 Drum, weg mit den Klagen,
 Wollen lieber sagen:
 'S giebt nichts Schön'res, — als Schulmeister sein.

In den Conferenzen
 Flott das Glas credenzen,
 Das ist Herrscher-, das ist Königs-Lust!
 Sich nach deutscher Weise
 Lagern in dem Kreise
 Froher Brüder, das erhebt die Brust!
 Und recht innig leben,
 Recht vereinigt streben:
 Das nur wird erleichtern jedes Joch. —
 Drum soll von uns Allen
 Jetzt das Siegel fallen:
 Sachsens Lehrer — einig — leben hoch! —

Seifersdorf, im Monat September 1845.

Johann August Weit,
 Protokollant.

IV. Die Lehrer haben ein Urtheil.

Jede christliche Partei hält dafür, ihre Meinungen seien durch die Bibel vertreten. Mögen nun die verschiedenen religiösen Richtungen alle oder wenige nur wirklich auf bibl. Grunde stehen, folgt doch hieraus, daß Gott durch Jesum die vielen Forscher auf mannigfachen Bildungsstufen nicht in Ein Glaubensjoch zwängen wollte. Gerade durch diese Allgemeinheit

dient die Bibel vielen Geistern als Leitstern, da sie außerdem jeder Zeit nur einer Partei zusagen würde. Sind die kirchlichen Spaltungen nichts Anderes, als die im Menschenleben sich darstellenden verschiedenen Auffassungen der Religionswahrheiten, die sich ihrer bedeutendern oder geringern Unähnlichkeiten wegen mehr oder weniger abstoßen, so muß jede Partei als zusammenhaltende Vielheit gewisse Erkennungszeichen für ihre Glieder aufstellen. Wann oder wo ist es aber möglich oder möglich gewesen, für eine gewisse Auffassungsweise nur solche Menschen von der jenen Symbolen entsprechenden Bildungsstufe zu einer Kirche zu vereinigen und alle, um ein Jota oder mehr Abweichende inquisitorisch auszuscheiden? Giebt es in der protestantischen Kirche lauter gegen Menschenwort und Glaubenszwang Protestirende? Burden unsre Symbole von allen zur Zeit der Abfassung Lebenden gebilligt, ja nur verstanden, welche durch solche vorkommenden Falles mit vertreten wurden? Gewiß, nie werden alle Glieder einer Kirche auf gleicher Erkenntnißstufe stehen; Viele warten gleichsam, bis ihnen eine Glaubensnorm diktiert wird. Sind aber von Lehrern nur gewisse Klassen der menschlichen Gesellschaft auszunehmen und diese als die diktirenden zu betrachten? Nein, zum Verständniß der Bibel (welche ja das erste Volksbuch sein soll), als Quelle der christlichen Dogmen, gehört Vernunft, welche nicht ein Privilegium mancher Classen ist, sondern bei jedem nicht verwahrloseten Menschen herangebildet werden kann (und Gott hat im Schicksalsgange viele Bildungsmittel).

Da ich schon unter schlichten Landleuten denkende Männer fand, welche ohne eine besondere Veranlassung von meiner Seite, im Laufe des Gesprächs Anstoß nahmen an einzelnen Punkten unsrer Symbole: warum soll dem rüstigen Redacteur der Sächs. Schulzeitung kein öffentliches Urtheil zustehen? Warum sollen die Lehrer des 19. Jahrhunderts nicht ein Wort mitzusprechen haben? Des Besizes absoluter Wahrheit haben sich selbst die Männer noch nicht gerühmt, welchen „tiefe Wissenschaft“ nicht abzusprechen ist. Welchen Werth können die Symbole haben, wenn ihre Autorität durch etliche Aufsätze Kell's schon den „armen Lehrern“ geraubt ist, oder wie wenig Vernunft müssen die Leser der Sächs. Schulzeitung haben! (Siehe Nr. 40. S. 314.) Was von den Symbolen mit Gottes Vollkommenheit,